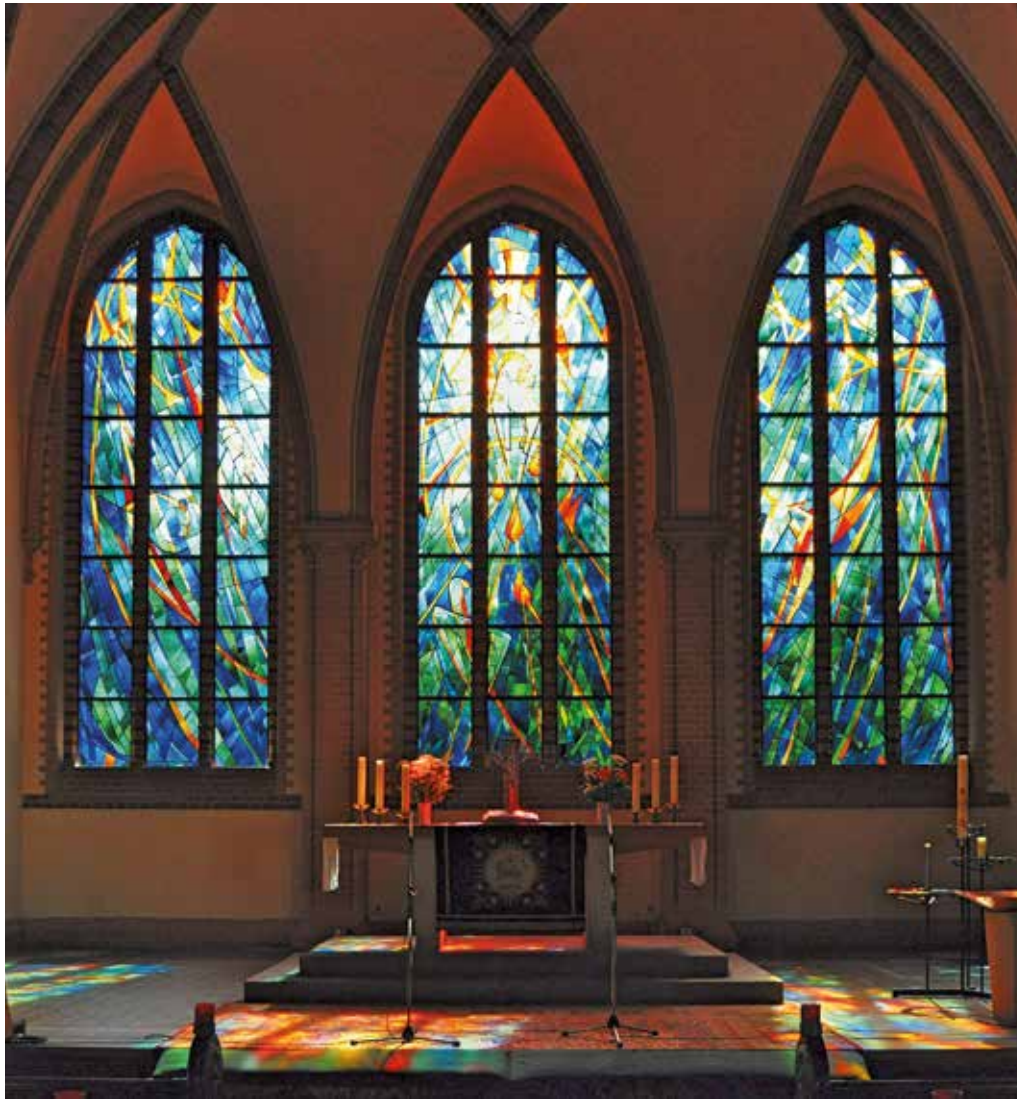


OSTKREUZ

Evangelisches Magazin für Friedrichshain

Juli - August 2013



Titel

Kunst und Kirche

Seite 3

Kinderseite

**Totentanz –
vor dem Tod sind alle gleich**

Seite 6

*Was würde wohl Jesus dazu sagen?
...zum Thema Kunst und Kirche*

Seite 11

Kiezgeschichte

**Inge Pape – oder wie eine
junge Künstlerin Licht in
Kirchen bringt**

Seite 20

Titelfoto: Altarfenster zum Thema Offenbarung von Inge Pape von 1959 in der Samariterkirche Berlin. Die Kirche wurde von 1892 bis 1894 erbaut.



Foto: Bild zum Thema Genesis aus der Luther-Bibel (Cranach-Bibel) von 1534, gedruckt in Wittenberg bei Hans Lufft, mit 128 Holzschnitten aus der Werkstatt von Lucas Cranach. Das Original befindet sich in der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar.

Vorwort

Stimme der Redaktion

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Sie halten die 30. Ausgabe unseres Ostkreuz-Magazins in den Händen und seit nunmehr fünf Jahren schreiben und gestalten wir – die Redaktion – das Heft ehrenamtlich im Auftrag der fünf evangelischen Kirchengemeinden in Berlin-Friedrichshain. Wir möchten Sie mit dieser Ausgabe zu einer Zeitreise durch die vielfältige Kunst in den Kirchen einladen.

Lesen Sie gleich auf der nächsten Seite – im Titelbeitrag –, wie die Kunst in die Kirchen kam und welche Tragödien sie erfahren musste. Und doch waren es gerade diese Tragödien, welche die Künstler neu beflügelten und zu neuen prachtvollen Werken Anlass gaben.

In der Kiezgeschichte haben wir die Künstlerin Inge Pape zu Wort kommen lassen. Sie hat vor allem auch in Berlin-Friedrichshain viele Kirchenfenster, welche im zweiten Weltkrieg zerstört worden waren, neu gestaltet und so das Bild unserer und auch zahlreicher anderer Kirchen mit ihrer Fenster-Kunst geprägt und ausgesprochen verschönert.

Und wir haben noch etwas für Sie: Unsere Rubrik „Foto“ lässt Sie Wissenswertes über die Bibelillustration erfahren. Diese Illustrationen machten viele Bibeln zu einzigartigen und kostbaren Kunstwerken.

Die Kunst kommt natürlich auch in unseren Kirchengemeinden nicht zu kurz: Es gibt wieder jede Menge Veranstaltungen und Ausstellungen, in denen Sie die Künstler unserer heutigen Zeit mit ihren Werken hautnah erleben dürfen. Auch die wunderschöne Kunst zum Zuhören, die Musik, erklingt regelmäßig in unseren Kirchen – und Sie sind herzlich dazu eingeladen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dieses Heft ist für Sie kostenlos und richtet sich an alle interessierten Leserinnen und Leser, nicht nur aus Berlin-Friedrichshain. Wir wünschen Ihnen beim Lesen unserer – für Sie liebevoll zusammengestellten – Artikel viel Freude.

Sie finden das Ostkreuz-Magazin auch auf Facebook:
www.facebook.com/OstkreuzMagazin

Kunst und Kirche von Volkhard Böhm

Niemand erkennt den Reiter, der sich am 6. März 1522 der Stadt Wittenberg nähert. Im Dezember des Vorjahres war er schon einmal hier, beunruhigt vom Verlauf der Reformation in Wittenberg. Der Maler Lucas Cranach d.Ä. hat ihn seinerzeit in Kupfer gestochen. Schockiert durch die neuen Nachrichten – am 6. Februar war es auch hier zu einem **Bildersturm in den Kirchen und Klöstern** der Stadt gekommen – hat sich Junker Jörg, das ist der Reiter, erneut auf den gefährvollen Weg von der Wartburg gemacht. Es muss ein stürmischer Ritt gewesen sein. In wenigen Tagen umreitet er die der Reformation feindlich gesinnten albertinischen Lande des Herzogs Georg. Angekommen in seinem Domizil, dem Augustinerkloster, schert er sich den Bart, zieht die Kutte des Augustinermönchs über und schon vom 9. März an, dem Sonntag Invocavit, hält er nun wieder als Dr. Martinus Luther an sechs Tagen in der Woche je eine Predigt in der Wittenberger Stadtkirche. Darin bezieht er Stellung zu den Reformen und wettet gegen die Entfernung der Bilder. Luther hatte sich schon frühzeitig gegen solche Tendenzen ausgesprochen. Im Gegensatz zu anderen Reformatoren hielt er nicht nur Bibelillustrationen für wichtig – seine Bibelübersetzungen wurden von Cranach bzw. in dessen Werkstatt illustriert –, sondern er sah in den Bildern eine Verkündigungshilfe für die geistliche Botschaft. Denn auch das alttestamentliche Bilderverbot untersagte nicht

generell Bilder, sondern nur deren Verehrung.

Tatsächlich hat die Kunst von Anfang an eine wichtige Rolle im Christentum gespielt. Die frühen Wandmalereien in Kirchenhöfen und Andachtskapellen sind auch Erkenntnishilfen mit didaktischem Anspruch für die Leseunkundigen. Weiter im Osten entstehen mit der Einführung des Christentums als Staatsreligion die großartigen byzantinischen Kirchenbauten mit ihren prächtigen Mosaiken und die goldunterlegte Ikonenmalerei der orthodoxen Ostkirchen.

In Europa entstehen dann erstmals seit der Antike ab 800 wieder Kunstwerke von Rang. **Fast ausschließlich preisen die Künstler darin die Religion**, verherrlichen den Glauben in goldenen Reliquienschreinen, prächtigen gemalten und geschnitzten Altären, in leuchtenden Kirchenfenstern und filigranen, aufwendigen Bibel- und Buchmalereien. In der Gotik entwickeln Baumeister grandiose Bauwerke mit lichtdurchfluteten Hallen als Symbole für die Vollkommenheit der Schöpfung, als Lobpreisung des Glaubens und als Visionen vom Himmlischen Jerusalem. Die Bildkunst spiegelt einerseits die Angst vor dem Tod und der Hölle, gibt aber andererseits auch Trost vor den Heimsuchungen von Kriegen, Hungersnöten und Seuchen. Dabei entfalten sich ihre Schöpfer in ihrem Selbstverständnis vom Handwerker zum Künstler.

Seite 3



Foto: Im Kloster Echternach, dem Hauskloster der Salierkaiser entstand das Echternacher Evangelistar um 1030. Die Darstellungen in Purpur und Gold aus dem Leben Jesu vereinen spätantike, karolingische, byzantinische und insulare Elemente mit der zeitgenössischen Formensprache.

Titel

Kunst und Kirche [Fortsetzung]

Seite 4



Foto: In der barocken Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau und Pfarrkirche St. Peter und Paul in Steinhausen, einem Ortsteil von Bad Schussenried in Oberschwaben, erbaut von 1728 bis 1733, befinden sich die Deckenfresken von Johann Baptist Zimmermann (1680-1758). Sie sind ein bedeutendes Meisterwerk des frühen Rokoko.

Auch die Bildikonographie verändert sich. Keine andere Frau stellen die Künstler dieser Zeit häufiger dar als Maria. Die Mutter Jesu wandelt sich von der Frau des Zimmermannes und Mutter Gottes zum Sinnbild von Schönheit, Hoffnung und Trost; sie ist Heilerin der Kranken, hilft den In-Not-Geratenen und ist die Retterin vor der Pest, ist so einerseits Ikone als auch Mitleidende. Die Christustarstellung wandelt sich vom Weltenherrscher zum Geschundenen, Leidenden. Der Gekreuzigte wird zum Sinnbild einer leidenden Menschheit über alle Zeiten hinweg. In der Pieta finden wir sie dann beide, die leidende Mutter und den geschundenen Sohn und Gott. In der Westkirche des Mittelalters erklingt der Gregorianische Choral, ab dem 14. Jahrhundert begleitet durch die Orgel.

Aus dem Geist des Humanismus erwächst eine neue Kunst. Die Kunst und die Künstler emanzipieren sich von der religiösen Gebundenheit. Sie nehmen die christlichen Themen und Motive mit hinaus in die bürgerliche Welt, als Metaphern für menschliches Verhalten und Fehlverhalten, für Behauptung und Unterdrückung, für Glück und Unglück, für Leid und Widerstand. Das ist es, was unsere Kultur bis heute ausmacht und prägt. Mit der Reformation verbannen reformatorische Bilderstürmer wie Zwingli die traditionellen Werke aus den Kirchen und Klöstern. Die Reformation beendet den Madonnen- und Heiligenkultus und

eröffnet damit auch die Entwicklung der Porträt-, Genre-, Landschafts- und Stilllebenmalerei. Einzig durch Luthers Haltung und Wirkung kommt es hier zu einer neuartigen Verbindung von Kunst und Kirche: **Der Maler der Reformation wird Lucas Cranach d.Ä.** Für die protestantischen Auftraggeber entwickelt er neue Themen, die das Konzept der göttlichen Gnade bzw. die Rechtfertigung des sündigen Menschen durch den Glauben in den Mittelpunkt stellen. Und Cranach bestimmt das öffentliche Bild Luthers entscheidend. Nur er darf Luther und dessen Familie darstellen. Mit Luther wird nicht nur eine neue Kirchenmalerei begründet, sondern mit ihm und anderen entfaltet sich auch die evangelische Kirchenmusik, in deren Mittelpunkt der deutschsprachige Choral und der Gemeindegesang stehen.

In der Zeit der Gegenreformation, nach dem Gemetzel des Dreißigjährigen Krieges, kommt es dann zu einer Art „friedlichem“ Wettstreit zwischen den Konfessionen – auch mit den Mitteln der Kunst. Im Auftrag der katholischen Kirche entstehen **architektonisch grandiose Kirchenbauten**, die in ihrer malerischen Ausgestaltung illusionistisch bis in den Himmel reichen. Nicht nur diese reichhaltige Gestaltung verherrlicht den Glauben, auch die Sonaten und Messen, die in diesen Räumlichkeiten erklingen, komponiert von den großen Komponisten der Zeit: Vivaldi, Mozart und anderen.



Foto: Das Chorgestühl von Georg Anton Machein und Werkstatt von 1715-1717 befindet sich in der ehemaligen Klosterkirche St. Magnus, erbaut von 1685 bis 1739 im Kloster Bad Schussenried in Oberschwaben.

Auch die protestantische Kirche baut in dieser Zeit, allerdings wesentlich bescheidener. Und Mitte des 17. Jahrhunderts veranstaltet die Marienkirche in Lübeck erstmalig Abendmusiken als kirchliche Konzertveranstaltungen außerhalb des Gottesdienstes, die speziell dafür komponiert werden.

Mit der Aufklärung und der sich verstärkenden Säkularisierung kommt es zu einem Niedergang der Kirchenmusik. Die Kirche tritt nun viel seltener als Auftraggeber für Kunst in Erscheinung.

Noch einmal ändert sich das um die Jahrhundertwende in Deutschland und in Berlin. Deutschland ist nun ein geeinter Staat, die Gründerzeit setzt ein mit einem bis dato beispiellosen wirtschaftlichen Boom. Die Bevölkerung wächst, wie auch die Kirchengemeinden. Es wird gebaut, auch große Kirchen im Stil der Zeit, dem Historismus, besonders der Neuromanik, der Neugotik. Manchmal vermischt sich dieser Stil mit zeitgenössischen Kunststilen. Die Innengestaltung aber ist fast durchweg historisierend.

Wieder setzt ein Krieg, der Zweite Weltkrieg, eine Zäsur. Viele Kirchen sind beschädigt oder ganz zerstört. Wo es möglich ist, werden sie wieder aufgebaut, manchmal kleiner, aber immer im Stil ihrer Gründung. Innen aber kommt es teilweise zu einer Neugestaltung. Jetzt entfaltet sich auch die Kirchenmusik auf

eine neue Weise, vor allem von den 60er-Jahren an finden populäre Lieder Eingang in Gottesdienst und Gemeindeleben. Auch andere Stilformen der Musik werden in Konzerten und bei Gottesdiensten aufgeführt.

Die Kunst in Europa, die im Dienst an der Religion entstanden ist, hat sich mit ihren Gestaltungsweisen, Themen und Motiven im 20. Jahrhundert nun endgültig vom Auftraggeber Kirche emanzipiert. Egal in welcher Gesellschaftsordnung, biblische Geschichte und **christliche Motive** haben nun einen Gleichnischarakter, der durch Traditionen und ihr alltägliches Vorhandensein **allgemeines Bildungsgut** ist. Die christliche Ikonografie wirkt in den weltlichen Themenstellungen der Kunst weiter.

Wie ist das Verhältnis von Kunst und Kirche heute? Beide können neue Perspektiven eröffnen.

Auftraggeber für Künstler ist die Kirche nur noch selten – und wenn, dann tut sie sich oft schwer, wie es die Kontroverse des Kölner Kardinals Meisner gegen die Fenster des Künstlers Gerhard Richter für den Kölner Dom im Jahr 2007 gezeigt hat. Kirchen werden zunehmend auch zu Ausstellungs- und Konzertorten. Allerdings wirken dabei Kirche und Kunst mehr parallel als gemeinsam.

Seite 5

Zum 19. Mai 1993 erhielt ich eine Einladung zum Gottesdienst „Mein Psalm“ in die Evangelische Kirche am Hohenzollernplatz. In den nächsten Jahren besuchte ich diese Gottesdienste mit Begeisterung und Gewinn. In ihnen wurden der Gottesdienst mit seiner Liturgie zusammengeführt mit Werken der modernen Bildenden Kunst und auch der Musik im Zusammenwirken von Pfarrern, Lektoren und Künstlern. Die Predigt des damaligen Bischofs Wolfgang Huber gipfelte an diesem 19. Mai in dem Credo: **Kunst ist Glaube und Glaube ist Kunst.**

Übrigens: Ähnliche Gestaltungen gab und gibt es auch in den Gottesdiensten im Berliner Dom, in der St. Matthäikirche in Berlin-Tiergarten oder 2011 in den Kunstan-dachten in der Samariterkirche. Diese undogmatischen Gottesdienste ermöglichen neues Nach- und Überdenken, richten sich an verschiedene Sinne und eröffnen so Glaube und Kunst neue Dimensionen.

Für Kinder

Totentanz – vor dem Tod sind alle gleich

von Heike Streitner

Seite 6

Hallo liebe Kinder,

habt ihr schon mal vom Totentanz gehört? Das Wort kann man durchaus sehr wörtlich nehmen: Es tanzt der Tod zwischen den Menschen.

Eine erste bildliche Darstellung des Totentanzes entstand im 14. Jahrhundert. Auf den Gemälden wurde die Macht des Todes über das Menschenleben dargestellt und dass vor dem Tod alle Menschen gleich sind.

Ein Bild des Totentanzes könnt ihr in der St. Marienkirche in Berlin-Mitte sehen. Oben auf diesen Seiten findet ihr dieses Bild für euch abgebildet. Dieses Bild entstand um 1484, also in jener Zeit, als viele Menschen der Pest – dem schwarzen Tod – zum Opfer fielen. Und hier beginnt unsere europäische Geschichte des Totentanzes.

Doch Kinder, was ist denn überhaupt die Bedeutung des Totentanzes? Nein, man hat sich nicht zu Tode getanzt, doch liegen der Bezeichnung „Totentanz“ durchaus Tänze zugrunde. Entstanden sind diese Tänze zu jener Zeit, als die Pest in Europa wütete. Die Pest war die Strafe Gottes für die Menschen, für ihre Sünden – so dachte man damals. Sie tanzten nun, um zu einem gottgefälligen Leben aufzurufen. Und der Tod kündigte an, wohin der Weg eines jeden Menschen führen wird: zum Gericht vor Gott.

Im Mittelalter gab es die Vorstellung, dass es nach dem Tod nur die Möglichkeiten gab, entweder in den Himmel oder aber in die Hölle zu kommen, um dort für seine Sünden zu büßen. So hatte der Totentanz einen starken Bezug zum Leben. Er rief zu einem vorbildlichen Leben in der gottgegebenen Ordnung auf.

Nach dem 14. Jahrhundert entstanden unzählige weitere Gemälde von berühmten Malern mit der Darstellung des Totentanzes. Diese Gemälde findet man in vielen Kirchen in Europa, auf Friedhöfen – und sogar in der Musik fand der Totentanz seine Verbreitung.

Und die Bedeutung heute? Dem Tod kann man nicht entgehen, er wird jedem Menschen und allen Lebewesen irgendwann einmal passieren. Zum Leben gehört der Tod dazu, das ist eine Tatsache, die alle lebenden Wesen erfahren werden. Und dabei ist es völlig egal, ob der Mensch reich oder arm, berühmt oder unbekannt war, ob er ein gutes Herz hatte oder sich oft nicht gut verhalten hat. Vor dem Tod sind alle gleich!

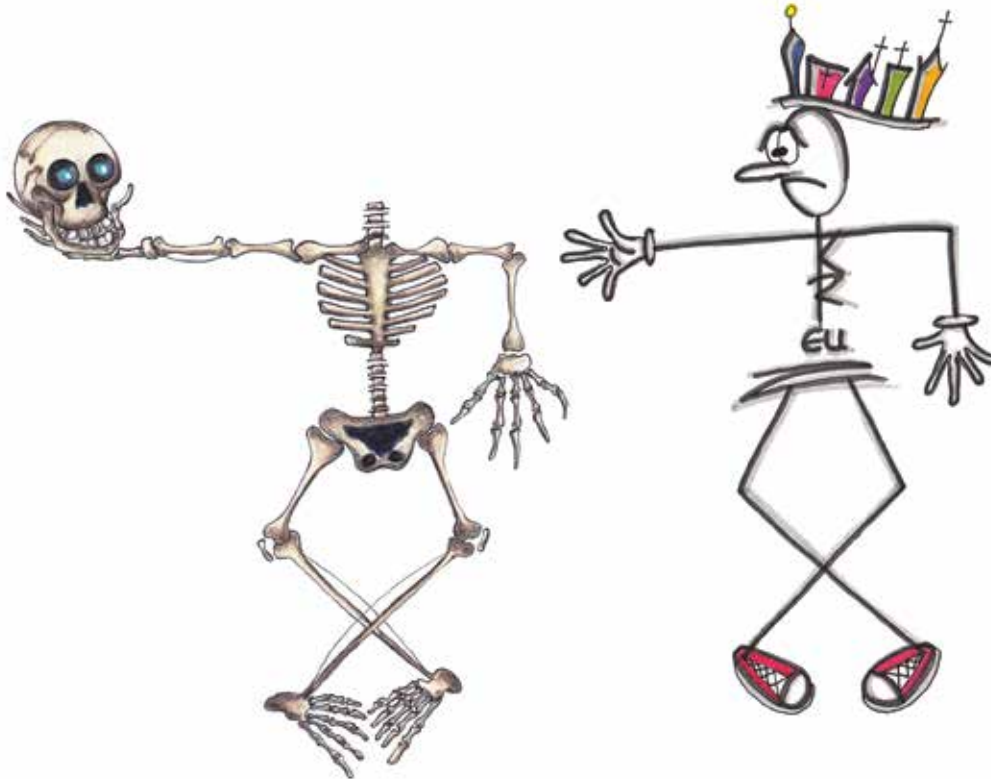
Liebe Kinder, doch bis dahin wollen wir das schöne Leben genießen!

Euer Oskar



Foto oben: Totentanz-Fresko in der St. Marienkirche Berlin-Mitte: Das Bild, genauer gesagt ein Wandfresko (das Bild wurde direkt auf die Wand gemalt), ist zwei Meter hoch und 22,6 Meter lang. Auf dem Bild sind Könige, Geistliche, Arme und Reiche abgebildet. Sie bitten den Tod um einen Aufschub. Zwischen ihnen ist der Tod – als Skelett, nur umhangen mit einem Leichentuch – zu sehen.

Foto aus dem Flyer „Der Totentanz von St. Marien in Berlin“ – mit freundlicher Genehmigung der Gemeinde St. Marien und St. Nikolai in Berlin-Mitte.



Seite 7

Der berühmte deutsche Dichter – *Johann Wolfgang von Goethe* – hat 1815 eine gruselige Ballade über den Totentanz geschrieben. Hier ist die erste Strophe für Euch:

Totentanz

Der Türmer, der schaut
zu Mitten der Nacht
Hinab auf die Gräber
in Lage;
Der Mond, der hat alles
ins Helle gebracht;
Der Kirchhof,
er liegt wie am Tage.
Da regt sich ein Grab
und ein anderes dann:
Sie kommen hervor,
ein Weib da, ein Mann,
In weißen und
schleppenden Hemden.

...
Die komplette Ballade könnt ihr hier nachlesen:
www.totentanz-online.de/medien/literatur/goethe.htm

Jugend

Einladung zur Konfirmandenzeit 2013

Seite 8



Liebe Jugendliche,

wir möchten euch nach den Sommerferien 2013 zu einer aufregenden und interessanten Zeit einladen: In den evangelischen Kirchengemeinden in Friedrichshain beginnt wieder die Konfirmandenzeit – eine gemeinsame Zeit mit tollen Begegnungen, spannenden Fragen und überraschenden Erfahrungen rund um den christlichen Glauben. Wenn ihr nach den Sommerferien in die 7. Klasse kommt, dann könnt ihr euch für den Konfirmandenunterricht anmelden.

Die Konfirmandenzeit ist Voraussetzung für die Konfirmation zu Pfingsten 2015, vor allem ist sie aber auch eine Zeit, in der gemeinsam nach Antworten auf eigene Fragen gesucht werden kann.

Hier stellen wir euch die verschiedenen Modelle für die Konfirmandenzeit vor. Da ist sicherlich für jeden von euch etwas dabei:



Modell A:

Zeit: **1x im Monat**, immer **samstags von 10 bis 13 Uhr, im zweiten Jahr von 13 bis 17 Uhr**

Beginn: nach den Sommerferien 2013

Dauer: 2 Jahre

Für: alle Jugendlichen aus Friedrichshain

Leitung: Pastor Dillenardt

Ort: Andreas-Haus, Stralauer Platz 32 im Wechsel mit Offenbarungskirche, Simpsonstraße 31

Modell B:

Zeit: **1x wöchentlich 60 Minuten, dienstags ab 17 Uhr**

Beginn: nach den Sommerferien 2013

Dauer: 1,5 Jahre

Für: Jugendliche aus der Galiläa-Samariter-Gemeinde

Leitung: Pfarrer Sedler

Ort: Samariterkirche, Samariterplatz

Modell C:

Zeit: ausschließlich Seminare (2 Wochen **Sommerferien 2014**, 4 Tage **Herbstferien 2014**, 3 Tage **Frühjahrsferien 2015**) und Projekte. Für die Zeit bis zum Beginn des ersten Seminars bieten wir eine freiwillige Jugendgruppe an – mit einer Ausbildung zu Mitarbeitern in der Kinderkirche. Nähere Infos hierzu gibt es im Gemeindebüro.

Beginn: Sommerferien 2014

Dauer: 1 Jahr

Für: alle Jugendlichen aus Friedrichshain

Leitung: Pfarrer Stets und Team

Ort: Seminarhäuser (in den Sommerferien im Ausland), Offenbarungskirche, Simpsonstr. 31-37

Habt ihr Lust, mitzumachen? Dann meldet euch gleich an – vielleicht habt ihr auch noch Freunde, die gern mitmachen wollen. Es sind alle Jugendlichen herzlich willkommen! Eure Anmeldung könnt ihr über das Gemeindebüro der jeweiligen Gemeinde machen. Bitte bringt dazu eure Taufurkunde mit, sofern ihr eine habt. Diese ist aber nicht zwingend Voraussetzung, um am Konfirmandenunterricht teilzunehmen. Habt ihr noch weitere Fragen zum Konfirmandenunterricht? Die Gemeinden geben euch gerne Auskunft. Die Adressen und Telefonnummern der Gemeinden und eurer Ansprechpartner findet ihr in diesem Heft unter *Adressen/Öffnungszeiten* auf den Seiten 22-23.

Wir freuen uns auf euch und die spannende Zeit, die wir zusammen haben werden!

Es grüßen euch herzlich

Pastor Lutz Dillenardt, Pfarrer Peter Sedler und Pfarrer Malte Stets

Foto

Die Kunst der Bibelillustration

von Sascha Gebauer

Seite 10



Musterbeispiel für eine Bibelillustration im Mittelalter. Der erste Buchstabe ist über die komplette Größe der aus Kuhhaut bestehenden Pergamentseite gemalt. Seit der Antike war es üblich, besondere Zeichen wie Initialen, Abkürzungen oder den Gottesnamen kunstvoll auszugestalten. Im Mittelalter übernahmen dies die Mönche in ihren Schreibwerkstätten, wo bald ganze Kunstschulen entstanden. Bilder wurden nicht gekennzeichnet, daher sind die Namen dieser Meister nicht mehr bekannt. Sie werden deshalb nach ihren Stilelementen oder Motiven benannt. Wie die erste Seite der Wenzelsbibel zeigt, dienen zahlreiche Pflanzen und Tiere als schmückendes Beiwerk, aber auch der zentrale Inhalt der Geschichte wird in sieben kleineren Bildern innerhalb des ersten Buch-

In aneenge schepfte got himel und erde", so beginnt die Schöpfungsgeschichte in einer der ersten deutschsprachigen Bibelhandschriften. Sie wurde um 1400 durch König Wenzel IV. von Böhmen in Auftrag gegeben und ist ein

stabens noch einmal dargestellt. Alles ist in mühsamer Handarbeit gemalt und zusätzlich mit Gold oder Silber verziert. Diese Handschriften sind Einzelstücke und waren schon im Mittelalter von unschätzbarem Wert.

Was würde wohl Jesus dazu sagen?

...zum Thema Kunst und Kirche

von Marco Leichsenring



Kunst und Kirche stellt nicht nur sprachlich, sondern auch inhaltlich eine hervorragende Alliteration dar. Gerade in wohlhabenden Industrienationen wie Deutschland können es sich die Konfessionen im Großen und die ein oder andere Gemeinde im Kleinen leisten, wahre Schätze auszustellen, zu bewahren oder gar zu restaurieren.

Neben vielen kulturellen Erlebnissen über das Jahr hinweg sticht in Berlin und Brandenburg seit Jahren zu Pfingstsonntag die Lange Nacht der offenen Kirchen hervor. Beschreiten wir doch einmal fiktiv mit Jesus an unserer Seite diese mannigfaltige Veranstaltung:

Zunächst fallen natürlich die größten Kirchen, ja Dome ins Auge, die schon durch ihre schiere Präsenz majestätisch wirken. Trotzdem sind es keine monolithischen Bauwerke, sondern es lassen sich Kapitelle, Inschriften und Verzierungen erkennen. Hier müssen viele verschiedene Gewerke Hand in Hand gespielt haben, getreu dem Motto: „*Jeder kunstbegabte Handwerker soll kommen und alles anfertigen, was Jahwe befohlen hat [...]*“.

Betreten wir nun das eine oder andere Gotteshaus, so werden unsere Gedanken und Blicke auch sofort in Beschlag genommen. Gerade bei unseren katholischen Brüdern und Schwestern sehen wir verschiedenste Illustrationen des Kreuzweges Jesu Christi. An anderer Stelle weisen uns Bilder und großflächige

Schriftzüge auf unsere Vergangenheit hin und mahnen zukünftige Generationen zur Wachsamkeit. Man hört förmlich die Worte unseres Begleiters: „*Hört auf die Mahnung und schlägt sie nicht in den Wind! Hört darauf und werdet klug!*“

Aber auch weitaus freudigere Erlebnisse werden uns zuteil. In einigen Kirchen erhellen Gesänge die Nacht. Sei es die Solistin oder der gregorianische Männerchor, Kirchen sind nicht immer still, sondern spielen ihre ganz eigene Rolle im künstlerischen Leben unserer Gesellschaft. Oft sind auch Orgeln zu hören, angefangen von kleinen elektronischen, die beinahe ihren Namen nicht verdienen, bis hin zu den gewaltigen Bauten des begnadeten Orgelbauers Johann Gottfried Silbermann. Die Psalmen, eine Sammlung von Gebeten und Liedern, fangen diese Stimmung gut ein, so heißt es in einem: „*Um dich zu erfreuen, erklingt Musik aus deinen mit Elfenbein verzierten Palästen.*“ Sicherlich hätte Jesus ein derartig beherztes und zutiefst überzeugtes Leben des Glaubens gefallen. Vielleicht hätte er sogar beim Erklingen der Lieder zum Gesangbuch gegriffen und freudig mitgesungen.

All diese künstlerischen Ausdrucksformen und jene, die hier keinen Platz mehr finden, sollten uns aber auch stets daran erinnern, wie gut es uns geht und was wir mit Gottes Hilfe und durch Jesus Christus alles schaffen und erschaffen können.

Seite 11

Zum Nachdenken und Weiterlesen

Bibel, Neue evangelistische Übersetzung, 2010

2. Mose 35,10

Spenden für das Heiligtum

Sprüche 8,33

Ruf der Weisheit

Gute Nachricht Bibel, 2000

Psalms 45,9

Zur Hochzeit des Königs

Foto: Initial aus der Luther-Bibel (Cranach-Bibel) von 1534, gedruckt in Wittenberg bei Hans Lufft, mit 128 Holzschnitten aus der Werkstatt von Lucas Cranach. Das Original befindet sich in der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar.

Gottesdienste

Juli / August

*Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht!
Denn ich bin mit dir. (Apg 18,9.10)*

Seite 12

Boxhagen-Stralau



St. Markus



7.7. (6. Sonntag nach Trinitatis)
12.7. (Freitag)
14.7. (7. Sonntag nach Trinitatis)
21.7. (8. Sonntag nach Trinitatis)

28.7. (9. Sonntag nach Trinitatis)
4.8. (10. Sonntag nach Trinitatis)
10.8. (Samstag)

11.8. (11. Sonntag nach Trinitatis)

18.8. (12. Sonntag nach Trinitatis)
23.8. (Freitag)
25.8. (13. Sonntag nach Trinitatis)

10:00 AGD Pfrn. i.E. Krötke

10:00 GD Pfr. Stets

10:00 GD Pastor Meichsner

10:00 GD Pfr. Brodt-Zabka

10:00 AGD Pfr. Stets

10:00 GD Pfrn. i.E. Krötke

10:00 FGD z. Schulanfang Pfrn. i.E. Krötke

10:00 AGD Pfr. Stets

10:00 AGD Pfr. Simang (AH)

10:15 GD Pfr. Simang (SB)

10:00 GD Pfr. Simang (LH)

10:00 GD Lektorin Esselbach (AH)

10:00 AGD Prädikant Gebauer (LH)

10:00 AGD Prädikant Gebauer (AH)

10:00 GD z. Schulanfang P. Dillenardt (LH)

18:00 GD Lektoren Fischer/ Esselbach/

Präd. Gebauer (AH)

14:00 Spree-GD Pfr. Simang (EF, bei Regen:
AH)

10:15 GD Pfr. Simang (SB)

10:00 AGD Pfr. Simang (LH)

Anmerkungen:

AGD = Abendmahlsgottesdienst

RGD = Regionalgottesdienst

KGD = Kindergottesdienst

AoA = Abendmahlsgottesdienst

ohne Alkohol

FGD = Familiengottesdienst

Sommerferien 2013: 19.6.-4.8.

Jeden So. Kindergottesdienst

(außer in den Ferien)

Alle Gottesdienste finden in der Offenbarungs-
kirche, Simplonstr. 31, statt.

Jeden So. Kindergottesdienst

(außer in den Ferien)

AH: Andreas-Haus, Stralauer Platz 32

LH: Lazarus-Haus, Marchlewskistr. 40

SB: Seniorenheim Bethel, Andreasstr. 21

EF: hinter d. Energieforum, Stralauer Platz 34

Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet. (Ps 30,12)

Auferstehung



Galiläa-Samariter



Pfingst



11:00 AGD Pfr. Sedler

9:30 AGD Pfr. Sedler

10:00 AoA Präd. Dreier

11:00 GD Pfrn. Herrmann m. Taufe

9:30 GD Pfrn. Herrmann

10:00 AoA Pfrn. Diez

11:00 AGD Pfrn. Herrmann

9:30 GD Pfrn. Herrmann

10:00 AoA Pfrn. Diez

11:00 GD Pfrn. Herrmann

9:30 AGD Pfr. Sedler

10:00 GD Lektor Knöppel

siehe Galiläa-Samariter

10:00 RGD Pfr. Sedler m. Taufen

10:00 Ausflug zum Gottesdienst, s. S.18
10:00 Einschulungs-GD Pfrn. i.E. Krötke/
Team

11:00 GD Pfrn. Herrmann m. Taufe

9:30 AGD Pfr. Sedler

10:00 GD Pfrn. Diez

15:00 Pfrn. Herrmann m. Taufe/ Sommerfest

siehe Auferstehung
10:00 GD Pfr. Silberbach (HH)/ Sommerfest

10:00 AoA Pfrn. Diez

11:00 AGD Pfr. Sedler

9:30 AGD Pfr. Sedler

10:00 AoA Pfrn. Diez

Kindergottesdienst am letzten Sonntag im Monat (außer in den Ferien)

Jeden Fr. 15:00-18:00 Offene Kirche (außer 5.7.+ 9.8.)

Jeden So. Kindergottesdienst (außer in den Ferien)

Jeden Mi. 19:15 Abendandacht mit Taizé-Gesängen

HH: Dr.-Harnisch-Haus, Raum der Stille, Liebigstraße 39

Kirchenkaffee: jeden letzten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst

Jeden 2. und 4. Sonntag Kindergottesdienst

Jeden Do. 13:00-13:15 Stille Zeit

Regelmäßige Treffen

Seite 14

Boxhagen-Stralau



St. Markus



Montag

Dienstag

14:00 Seniorencafé (O)

12:30-14:00 „Laib u. Seele“-Ausgabestelle (LH)

Mittwoch

10:00 31.7.+28.8. Besuchskreis (LH)
18:00 20.8. Herren-Abend des Briefmarkenvereins (LH-Garten)

Donnerstag

10:00 Bibelstunde (PR)

12:00 Männerkochgruppe (LH), n. V.
19:00 18.7.+8.8. Kreis junger Erwachsener (LH)
19:30 29.8. Gesprächskreis „Lichtblick“ (LH)

Freitag

17:00 23.8. Männerkreis (LH)

Samstag

10:00 bis 17:00 17.8. Konfirmandentag (AH) **alle Gemeinden außer Galiläa-Samariter**

Sonntag

Anmerkungen:

JG: Junge Gemeinde: für Jugendliche aus ganz Friedrichshain
nSF: nicht in den Schulferien,

Sommerferien 2013: 19.6.-4.8.

O: Offenbarungskirche
PR: Preisler, Rotherstr. 27

AH: Andreas-Haus
LH: Lazarus-Haus

Auferstehung



18:00 Jugendchor

19:00 „Flying Vocals“ - Jazz, Swing, Pop
Frauenensemble

12:30 Christenlehre (Hr. Böhm), nSF
16:00 Christenlehre (Pfrn. Herrmann), nSF

15:00 25.7.+8.+22.8. Gemeindenachmittag
19:00 ab August: Bibelgesprächskreis
jeden 1. Do. im Monat

16:15 5.7.+9.8. Eltern-Kind-Kreis (1)
15:00 Offene Kirche (nicht 5.7.+9.8.)

18:00 25.8. Friedenstänze

1: nach Absprache mit Gemeindebüro
oder post@isolde-stockburger.de

Galiläa-Samariter



15:00 Christenlehre 1.-2. Kl., nSF
16:00 Christenlehre 3.-5. Kl., nSF

16:00 Konfirmanden 8. Kl., nSF
17:00 Konfirmanden 7. Kl., nSF
17:00 Suppentopf (G)
19:30 Kreis d. Begegnung (HH)
11:00 Beratung f. Ausländer u. Asylbewerber
16:00 Treffpunktcafé f. In- u. Ausländer (G)
18:00 Blechbläser
19:00 Flötenkreis
19:15 Abendandacht mit Taizé-Gesängen
20:00 Chor

10:00 Andacht (HH)
14:30 Freundeskreis, Rigaer Str. 9
15:00 29.8. Senioren (S)
16:30 Kinderchor 4-6 Jahre nSF
17:00 Kinderchor ab 6 Jahre nSF
18:00 Instrumentalkreis 14tägig
19:00 Nachtcafé - Übernachtung für Obdachlose

15:30 Kreis 27 +/-, jeden 3. Sa. im Monat
16:00 Treffpunktcafé für In- und Ausländer (G)

HH: Dr.-Harnisch-Haus, Liebigstr. 39
G: Samariterstr. 27, Gemeindesaal
S: Samariterstr. 27, „Gute Stube“

Pfingst



16:15 Kinderchor (G), nSF

14:00 10.7.+14.8. Seniorenkreis (G)
19:30 Jugendtheatergruppe im Turm (P)
19:30 Bibelprojekt (G) 1mal monatl.,
Termine im Gemeindebüro erfragen

13:00 Stille Zeit (P)

G: Gemeinderaum, Zugang über den
Hof hinter der Kirche
P: Pfingstkirche

Sommerkonzerte und ein neues Chorprojekt

Seite 16



Foto: Chorprojekt in Boxhagen-Stralau

Boxhagen-Stralau

Neues Chorprojekt ab September 2013

Am **Mittwoch, 4. September 2013** beginnt ein neues Chorprojekt in unserer Gemeinde.

Wir proben für ein **Konzert am 22. Dezember 2013**, dem 4. Advent. Auf dem Programm stehen dieses Mal die *Missa brevis St. Johannis de Deo* von Joseph Haydn und Motetten und Lieder für die Advents- und Weihnachtszeit.

Wenn Sie die Lust auf's Singen im Chor packt, dann überlegen Sie nicht lange und probieren es im September gleich aus! Notenkenntnisse sind dafür nicht unbedingt erforderlich, aber eine sichere Stimme und Engagement in den Proben.

Wir üben in den Räumen der **Offenbarungskirche** in der Simplonstr. 31, immer **mittwochs von 19:30 Uhr bis 21 Uhr**. Anmeldung und Fragen können Sie an unsere Kantorin Anke Diestelhorst richten. Kontakt: ankadi@web.de oder über das Gemeindebüro siehe *Adressen/Öffnungszeiten*, S. 22-23

Galiläa-Samariter

„**ORGEL PLUS**“ – Der Zyklus mit sommerlichen **Orgelkonzerten** unter dem Motto „ORGEL PLUS“ wird nach den **Schulferien immer dienstags um 19 Uhr** in der Samariterkirche fortgesetzt:

6. August 2013

Werke alter und neuer Meister
Juliane Felsch – Orgel

13. August 2013

Andreas Wenske – Oboe und Orgelimprovisation nach Hörerwünschen
Ulrike Blume – Orgelbegleitung

20. August 2013

Werke von Bach, Dvorak und Reger
Eva Bauchmüller – Sopran
Ulrike Blume – Orgel

27. August 2013

Werke von Telemann u.a.
Johannes Hamann – Blockflöten
Ulrike Blume – Orgel

10. August 2013 um 19 Uhr Konzert in der Samariterkirche: „Pascal von Wroblewski und Band – Pascal à trois“

Pascal von Wroblewski, Reinmar Henschke und Thomas Koch – drei Berliner Jazzmusiker haben nicht nur in der Hauptstadt was zu sagen. Sie spielen mit allen, die Rang und Namen haben, und eben auch mal à trois. Diese schöne kleine Trioform zieht den Hörer in die Welt des klassischen Jazzstandards und der vielfältigen labyrinthischen Improvisationen des Genres, ohne sich introvertiert abzuwenden. Was dabei herauskommt, kann man nie genau wissen – aber spannend wird es allemal. Eintritt: 10 €, ermäßigt: 8 €, Kartenvorbestellung unter: auslaenderarbeit@galilaea-samariter.de



Pfingst

In der Pfingstkirche werden die **Sommermusiken** bei freiem Eintritt fortgesetzt. Organisten, Sänger und Instrumentalisten musizieren **mittwochs von 18:30 Uhr bis 19:15 Uhr** Werke alter und neuer Meister.

Wir laden Sie herzlich ein zu:

3. Juli 2013 – Poporgelkonzert (I)

Poppige, groovige, funkige Arrangements von Michael Schütz
Christina Schütz – Orgel
Petra Hollstein – Cajon, Percussion

10. Juli 2013 – Poporgelkonzert (II)

Poppige, groovige, funkige Arrangements von Michael Schütz
Christina Schütz – Orgel
Petra Hollstein – Cajon, Percussion

17. Juli 2013 – Orgelkonzert

J. S. Bach, F. Mendelssohn-Bartholdy – Orgelmusik aus Frankreich und Italien
Manfred Maibauer – Orgel

24. Juli 2013 – CEEYS: CLASSIC OPEN – DAS KONZERT

Genießen Sie vielfältige Klänge, die zum bewussten Zuhören und zur Entspannung gleichermaßen einladen. „Das innovativste Cello-Klavier-Duo der Gegenwart“ (MDR) spielt Musik zwischen Klassik, Nu Classic und Electro.
Sebastian Selke – klassisches und elektronisches Carboncello
Daniel Selke – Klavier, Keys, Live-Mix

31. Juli 2013 – Orgel, Gesang und Instrumente

– Georg Philipp Telemann
Kantate: „Das Wetter rührt mit Strahl und Blitzen“, Orgelwerke von Buxtehude, Bach, Martinů
Johannes Hoppe – Tenor
Marianne Tretzsch – Violoncello
Wolfgang Tretzsch – Orgel
Günther Olejniczak – Violine

7. August 2013 – Orgelkonzert

Orgelwerke von Dieterich Buxtehude und Petr Eben; Wolfgang Tretzsch – Orgel

14. August 2013 – Orgel, Gesang und Instrumente

– Werke von Buxtehude, Graap, Schein und Georg Philipp Telemann – Kantate: „Durchsuche dich, o stolzer Geist“
Antje Roterberg-Alemu – Sopran
Marianne Tretzsch – Violoncello
Wolfgang Tretzsch – Orgel

21. August 2013 – Orgel, Gesang und Instrumente

– Schütz: „Ich will den Herren loben allezeit“, Schein: „Nun lob, mein Seel, den Herren“, Georg Philipp Telemann – Kantate: „Ihr, deren Leben mit banger Finsternis umgeben“
Sabine Roterberg – Sopran
Wolfgang Tretzsch – Orgel
Günther Olejniczak – Violine
Thomas Schwalbe – Violoncello

28. August 2013 – Orgelmusik

Werke alter und neuer Meister
Holger Höring – Orgel

Seite 17

Aufbau einer Kinderkirche für Kleinkinder

AUFRUF

Ab August/ September 2013 möchten wir für Kinder im Alter von 3-5 Jahren eine neue Kleinkinderkirche aufbauen. Haben Sie Lust – einmal im Monat – den Aufbau unserer Kleinkinderkirche zu unterstützen? Wir treffen uns immer samstags von 10-12 Uhr – und es gibt ein gemeinsames Spaghetti-Essen.

Wenn Sie Interesse haben, dann melden Sie sich bitte bei Pfarrerin V. Krötke, siehe *Adressen/Öffnungszeiten*, S. 22-23.

Foto oben: Berlin-Mitte, St. Marienkirche – barocke Orgel von Joachim Wagner (1690-1749) aus den Jahren 1721/22.

Veranstaltungen in den Gemeinden

Spree-Gottesdienst und ein Tag der offenen Tür

Seite 18

AUFRUF

Kandidaten für Gemeindeleitung in Pfingst gesucht

Es gibt verschiedene Namen für dieses Gremium, das die Gemeinde leitet. Je nach regionaler Herkunft heißt es Presbyterium, Kirchenvorstand, Kirchengemeinderat - oder eben in unserer Landeskirche Gemeindegemeinderat, kurz GKR. Dazu stehen im Oktober wieder Wahlen an!

Haben Sie Lust auf eine spannende und gestaltende Aufgabe? Wir suchen Menschen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Begabungen: Jüngere und Ältere, Frauen und Männer, Menschen die schon ein paar Jahre hier wohnen und welche, die gerade erst zugezogen sind. Der zeitliche Aufwand für dieses Ehrenamt hält sich in Grenzen. Pfarrerin Diez aus Pfinstertal erzählt Ihnen gerne mehr darüber. Kontakt: *Adressen/Öffnungszeiten*, S. 22-23.

St. Markus

Gottesdienst an der Spree – Am **18. August 2013** laden wir Sie zu unserem alljährlichen Spree-Gottesdienst ein, in dem wir das Leben am und mit dem Fluss thematisieren. In diesem Jahr treffen wir uns auf der **Freifläche hinter dem Energieforum, Stralauer Platz 34**. Falls es regnen sollte, verlegen wir den Gottesdienst in das benachbarte Andreas-Haus. Eingeladen ist der Binnenschifferpfarrer unserer Landeskirche, Pfarrer Pfistner. Beginn ist um **14 Uhr**.

Gottesdienst zum Schulanfang – Der Gottesdienst zum Schulanfang findet am **11. August 2013 um 10 Uhr** im Lazarus-Haus in der Marchlewskistr. 40 statt. Im Gottesdienst erleben Sie ein Theaterstück für Kinder, dieses Jahr unter dem Motto: „Pinocchio will zur Schule gehen“. Hierzu laden wir insbesondere alle Schulkinder und ihre Eltern herzlich ein!

Auferstehung

Sommerfest in Auferstehung – Am **Sonntag, den 18. August 2013** laden wir Sie herzlich ein zu unserem Sommerfest: **15 Uhr:** Gottesdienst mit Schulanfängern und Taufen. **Ab 16 Uhr:** Kaffee und Kuchen, Trödelmarkt und Spiele für Kinder. **Ab 18 Uhr:** Grillen. **19 Uhr:** Konzert (siehe Aushänge)

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ausstellung TRAUMArbeit – Nachts wachst du schweißgebadet auf und fragst dich: Was hatte das zu bedeuten? Am anderen Morgen weißt du von nichts mehr – aber es ist da, geht mit dir, in dir vor. Es beeinflusst deinen Tag, deine Stimmung, deine Entscheidungen. Lutz Dillenardt, Jahrgang '64: „Seit Jahren versuche ich, den beschriebenen Moment in Öbildern festzuhalten.“



TRAUMArbeit – eine **Ausstellung**, um **über Träume und deren psychologische Wirklichkeit** nachzudenken. Ab **August 2013** in der Auferstehungskirche, Friedenstraße 83.

Galiläa-Samariter

Herzliche Einladung zum Tag der offenen Tür – Vom **29. Juni bis zum 26. Juli 2013** hat der Aktionskreis „Kinder von Tschernobyl“ wieder Kinder aus der weißrussischen Stadt Gomel zur



Foto: Kinder aus Gomel erholen sich im Sommer 2012 in Hirschluch.

Erholung eingeladen. Die Kinder aus Gomel leiden an den Spätfolgen der Atomkatastrophe von 1986 in Tschernobyl. Wir möchten, dass sich die Kinder hier in Hirschluch gut erholen und viel Spaß zusammen haben. Wir erwarten 27 Kinder im Alter von sechs bis 15 Jahren.

Am **13. Juli 2013 ab 11:30 Uhr** laden wir alle Spender und Interessierte herzlich ein zum **Tag der offenen Tür** in die **Evangelische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Hirschluch, 15859 Storkow/Mark.**

Wir hoffen, Sie auch dieses Jahr begrüßen zu dürfen. Für Mittagessen und Kaffee ist gesorgt.

Sommerfest im Dr.-Harnisch-Haus – Unser Sommerfest am **18. August 2013** findet in der Zeit von **10 bis 17 Uhr** im Dr.-Harnisch-Haus in der Liebigstr. 39 statt. Dazu laden wir natürlich auch die umliegenden Gemeinden ganz herzlich ein! Ein **buntes Programm für Erwachsene und Kinder** erwartet Sie. Es gibt verschiedene Stände, eine Spielstraße für Kinder, Hausführungen und musikalische Aufführungen. Für Essen und Trinken wird natürlich gesorgt sein.

Boxhagen-Stralau

Gottesdienst zum Schulanfang – „aus ganzem Herzen“ – Alle Jahre wieder strömen kleine Erstklässler mit Schultüten und nigelnagelneuen Schulranzen

in die Klassenräume. So manch einem Kind mag dabei bang ums Herze werden – andere freuen sich aus ganzem Herzen auf diesen ersten Schultag. Eltern fühlen sich ein wenig hin- und hergerissen, denn es ist der Tag, an dem sie ihre Kinder noch einmal mehr in die Welt entlassen müssen.

Wir laden Sie und Euch herzlich ein, sich im Schulanfangsgottesdienst – **am 18. August 2013 um 10 Uhr** – von Gottes Segen für diesen besonderen Start begleiten zu lassen – „aus ganzem Herzen“.

Pfingst

Gottesdienst mal anders – Gemeindeausflug nach Berlin-Wedding, Müllerstraße 14 a

Am **4. August 2013** machen wir als Gemeinde einen kleinen Ausflug. Wir besuchen die Baptistische Gemeinde im Wedding – eine sehr lebendige Gemeinde mit vielen Kindern. Wir besuchen dort den Gottesdienst und es gibt bei Kaffee und Brötchen die Gelegenheit zum Austausch.

Treffpunkt zur gemeinsamen Hinfahrt mit der S-Bahn: **9:20 Uhr** S-Bahnhof Storkower Straße. Wer gerne eine Mitfahrgelegenheit mit dem Auto nutzen will, meldet sich bitte **bis 31. Juli** bei unserer Küsterin Frau Horn, siehe *Adressen/Öffnungszeiten*, S. 22-23.

Seite 19

Boxhagen-Stralau Gottesdienstwerkstatt für LektorInnen und Kirchdienst

AUFRUF

Für den Aufbau eines LektorInnen- und Kirchdienstteams freuen wir uns nach wie vor auf helfende Hände – Männer und Frauen, die Freude am Lesen und Mitgestalten im Gottesdienst haben.

An einem Samstagvormittag, dem **31. August 2013 von 10 bis 13 Uhr** wollen wir gerne mit Ihnen alle Fragen rund um den LektorInnen- und Kirchdienst klären und Zeit zum Ausprobieren geben. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Pfarrerin V. Krötke, siehe *Adressen/Öffnungszeiten*, S. 22-23.

Foto: Altarfenster zum Thema Auferstehung von Inge Pape von 1958 in der Auferstehungskirche Berlin, erbaut von 1892 bis 1895 (Wiederaufbau 1947-1958, Umbau 2000-2002).

Kiezgeschichte

Inge Pape – oder wie eine junge Künstlerin Licht in Kirchen bringt von Volkhard Böhm

Seite 20



Die 1950er-Jahre in Berlin sind geprägt von Ruinen, vom Aufbau, von Hoffnungen, von Enttäuschungen und den immer stärker werdenden Auswirkungen eines neuen Krieges – den man wenig später den Kalten Krieg nennen wird. In dieser Zeit gestaltet Inge Pape, geboren und aufgewachsen in Berlin-Buch, in vier Kirchen in Friedrichshain neue Kirchenfenster.

Ihre Mutter vermittelt ihr als eine Art Lehre eine Grundausbildung in Malerei, Maltechnik und Zeichnen bei dem Maler Siegfried Bayer-Hävernick. Dieser ist Dozent an der Hochschule für Bildende Künste in Charlottenburg. Dieser Verbindung, der Ausbildung und ihrem Talent verdankt sie es, dass sie relativ früh und ohne Abitur Kunststudentin an dieser Hochschule wird. Das ist vor dem Mauerbau noch möglich.

Mit dem Abschluss ihres Studiums beginnt diese faszinierende Geschichte: Inge Pape, sie ist gerade einmal 21 Jahre alt, gestaltet die Fenster in einer ganzen Reihe von Friedrichshainer Kirchen und prägt damit einen Teil der Kirchenräume gleich mit.

Kurzfristig vereinbare ich einen Termin mit Inge Pape. Dann sitzt sie mir gegenüber, heute 76 Jahre alt, eine kleine zierliche Frau, freundlich, mit einer Ausstrahlung, die von einer inneren Eleganz getragen wird. Ich soll Fragen stellen, aber dann erzählt sie, wie die Aufträge durch die von-Mund-zu-Mund-Propaganda zustande kamen.

Sie muss sich schnell einen Namen gemacht haben. Nach diesem Gespräch mache ich mich auf den Weg zu ihren Fensterbildern.

Die Auferstehungskirche war im Krieg fast völlig zerstört worden. 1947 wird mit dem Wiederaufbau begonnen. Inge Pape erhält ihren ersten Auftrag, noch während ihres Studiums. Ihr Bleiglasfenster wird im März 1958 eingesetzt, es stellt entsprechend dem Namen der Kirche Christi Auferstehung dar. Aufrecht schwebt Christus von Golgatha mit den drei Kreuzen, das Haupt umgeben von einer strahlenden Gloriole, gen Himmel.

Inge Pape wählt eine expressive Gestaltung mit einer stark abstrahierten Figürlichkeit.

1959 gestaltet sie die drei Kirchenfenster in der Apsis der Friedhofskapelle des Georgen-Parochial-Friedhofes in der Boxhagener Straße, die von 1949 bis 1993 auch als Gottesdienststätte der Verheißungsgemeinde genutzt wird, die danach in die Offenbarungskirche umzieht und mit der dortigen Gemeinde einen Gemeindeverbund bildet. Der Nutzung entsprechend gestaltet sie die drei Fenster mit Motiven des Jüngsten Gerichts. Jesus, der Weltenrichter, sitzt zu Gericht, die Posaunen rufen die Toten vor ihren Richter. Inge Pape knüpft an die Gestaltung in der Auferstehungskirche an, löst die Formen und Figuren aber noch mehr auf. Heute wird dieser Kirchenbau als Theater (Theaterkapelle) genutzt und kann damit lediglich zu den Vorstellungen besichtigt werden.



Die Samariterkirche war bis auf ihre Fenster kaum zerstört. 1959 beschließt der Gemeindegemeinderat die Erneuerung der zugemauerten Fenster. Diesmal setzt Inge Pape nicht nur ihre Gestaltung durch, durchaus auch gegen das Ansinnen des Auftraggebers in Anlehnung an die ursprüngliche Gestaltung, sondern bringt auch ein neues Thema ein: Die drei hohen Fenster im Chorraum zierten ursprünglich Glasmalereien mit ausgewählten Szenen aus der Bibelgeschichte, die sich auf den Namen der Kirche beziehen. Inge Pape, die sich ausgehend von der Friedhofskapelle zu dieser Zeit mit dem Thema der Offenbarung beschäftigt, schlägt eine entsprechende Gestaltung vor. Sie entscheidet sich dabei für eine expressive, expressionistisch-dynamische, mosaikhafte Lösung mit starken Farbkontrasten, mit der sie den im Altarfenster der Friedhofskapelle gefundenen Kanon fortsetzt. Die Fenster brillieren in einer Musikalität, die aus heutiger Sicht durchaus die spätere Profilierung der Gemeinde mit kirchenmusikalischem Schwerpunkt vorweg nimmt. Die ursprüngliche Wand- und Gewölbemalerei im Stil des Historismus wird übermalt, da sie nun keine Beziehung mehr zu den neuen Fenstern hat. Mit diesen letzten beiden Fenstern knüpft die Künstlerin an die Moderne der zwanziger Jahre an.

Da die Materialsituation im Berliner Osten und dann in der DDR immer schwieriger wurde, schmuggelt Inge

Pape bis zur Grenzschließung auch Glasscheiben oder Blei für die Fassungen ihrer Fenster aus Westberlin.

Auch ihre letzten Fenster entwirft sie in Friedrichshain. Die Fenster in der Zwinglikirche werden in den Jahren 1966 und 1968 eingesetzt. Allerdings kommen wegen Geldmangels hier nur zwei Fenster und die Fenster eines Treppenaufgangs zur Ausführung. Auftragsgemäß werden die Fenster zu einem abstrakten Farb- und Lichtfeuerwerk aus sich konzentrierenden bzw. auflösenden Farbflächen, in roten und blauen und wenigen gelben Farbtönen. Was wäre das für ein Farb- und Lichtraum geworden, wenn die gegenüberliegenden Fenster auch noch in dieser Weise gestaltet worden wären? Heute wird die Kirche nicht mehr gottesdienstlich genutzt, sondern zu einem Kulturzentrum umgestaltet.

Ein Kreis hat sich geschlossen, die Geschichte ist abgeschlossen. Die Geschichte einer jungen Künstlerin, die die Innengestaltung einer ganzen Reihe von Kirchen nicht nur, aber ganz besonders in Friedrichshain geprägt hat und damit einen Neuanfang kirchlichen Lebens bildhaft deutlich macht.

Durch ihre Fenster fließt das *himmlische Licht* in einem vielfarbigem Mosaik und ergießt sich in Farbaskaden über die angrenzenden Wände, über den Fußboden, die Altäre und in die Räume hinein.

Foto: Berlin, Zwinglikirche: erbaut 1905 bis 1908 – Kirchenfenster von Inge Pape, eingebaut 1966 und 1968.

Seite 21

Inge Pape:

1937 geboren und aufgewachsen in Berlin-Buch
 1953-58 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg
 1968 Übersiedlung nach Westberlin
 1968-71 Studium an der Hochschule der Künste, Fachrichtung Grafik und Ausstellungsbau
 1972-95 Anstellung im evangelischen Forum Berlin
 seit 1972 freischaffend in Berlin

Fenstergestaltungen:

1958 Auferstehungskirche
 1959 Dorfkirche Pankow, Emmauskirche, Friedhofskapelle/Verheibungskirche, Samariterkirche
 1966/68 Zwinglikirche

In den 60er Jahren:

Klosterkirche in Heiligengrabe, Evangelisches Forschungsheim in Wittenberg, Augustinerkloster in Erfurt, Gemeinde- und Diakonissenzentrum in Dessau und Dorfkirchen

Redaktion: V. Böhm, S. Gebauer, B. Hutterer, M. Leichsenring, Th. Neumann, M. Rucker, O. Schubert, H. Streitner (v.i.S.d.P.)
Bildnachweis: S. 1, 2, 3, 4, 5, 11, 17, 19, 20, 21: V. Böhm; S. 7: H. Streitner; S. 8, 9: M. Stets; S. 10: S. Gebauer; S. 16: A. Diestelhorst; S. 18: L. Dillenardt

Adressen / Öffnungszeiten:

Seite 22

Evangelische Auferstehungs- Kirchengemeinde

Friedenstr. 83
10249 Berlin
Telefon: 426 57 91
Fax: 42 08 76 70



Evangelische Galiläa-Samariter- Kirchengemeinde

Samariterstr. 27
10247 Berlin
Telefon: 426 77 75
Fax: 42 01 56 58



Evangelische St. Markus- Kirchengemeinde

Marchlewskistraße 40
10243 Berlin
Telefon/Fax: 296 02 90



Auferstehung:

E-Mail:

Pfarrerin:

Gemeindebüro:

Friedhof:

Kindergarten:

Kinder brauchen Matsch:

Galiläa-Samariter:

E-Mail:

Pfarrer:

Gemeindebüro:

Kantorin:

Kantor:

Gemeineschwester:

Arbeit mit Kindern:

Arbeit mit Ausländern:

Kita Samariter:

Kita Galiläa:

St. Markus:

Pfarrer:

Gemeindebüro:

Jugendbüro:

www.auferstehungskirche-berlin.de

gemeindebuero@auferstehung-berlin.de

Kathrin Herrmann, Spiekermannstr. 4, 13189 Berlin

Tel.: 50 91 84 74, Sprechstunde: Do 18-19 Uhr

Di 16-18 Uhr, Do 9-11 Uhr

Indira-Gandhi-Straße 110, 13088 Berlin, Leiterin: Marion Jenrich

Tel.: 925 30 81, Fax: 926 82 18, www.auferstehungskirchhof.de

E-Mail: auferstehung@t-online.de

Diestelmeyerstraße 7, 10249 Berlin, Tel.: 429 19 86, Leiterin:

Dörte Brückner, E-Mail: kiga-auferstehung@gmx.de

E-Mail: tilbo@web.de, Web: www.kinder-brauchen-matsch.de

www.samariterkirche-berlin.de

gemeindebuero@galilaea-samariter.de

Peter E. Sedler, Samariterstr. 27, 10247 Berlin, Tel.: 53 65 89 42

Sprechstunde: Mi 17:30-18:30 Uhr

Di 14-16:30 Uhr, Fr 10-12:30 Uhr

Ulrike Blume, Tel.: 48 62 40 09

Lothar Kirchbaum, Tel.: 426 12 59

Anne-Margret Neuberg, Telefon über Gemeindebüro

Sprechstunde: Mi 13-14:30 Uhr, Tel.: 42 01 56 59

Lutz Dillenardt, Tel.: 924 76 03

Edeltraud Pohl, Tel.: 53 65 89 43, Mi 11:00-15:30 Uhr, Do

13-17 Uhr, E-Mail: auslaenderarbeit@galilaea-samariter.de

Samariterstraße 27, 10247 Berlin, Tel.: 53 65 89 41

Leiterin: Sylvia Freyer, E-Mail: samakiga@gmx.de

Rigaer Straße 9, 10247 Berlin, Tel.: 422 59 44, Fax: 74 78 09 10

Leiterin: Ulrike Höckel, E-Mail: galilaeakita@arcor.de

www.stmarkus-friedrichshain.de

Johannes Simang, im Pfarrbüro: Stralauer Platz 32, 10243 Berlin

Telefon/ Fax: 29 66 24 96, Sprechstunde: Mo 15-18 Uhr, außer

am ersten Montag im Monat, Do 16-19 Uhr

pfarrer@stmarkus-friedrichshain.de

Marchlewskistr. 40, 10243 Berlin, Mo-Mi, Fr 9-12 Uhr, Henrik

Schiemann, E-Mail: kuester@stmarkus-friedrichshain.de

Stralauer Platz 32, 10243 Berlin, Telefon/ Fax: 29 77 99 65

Di 17:30-20 Uhr, Mi 17:30-21:30 Uhr

Impressum: OSTKREUZ - Evangelisches Magazin für Friedrichshain

Herausgeber: Auferstehungs-Kirchengemeinde, Ev. Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau, Ev. Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde, Pfingst-Kirchengemeinde, Ev. Kirchengemeinde St. Markus
Redaktionsanschrift: Redaktion OSTKREUZ, über: Ev. Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau, Simplonstr. 31, 10245 Berlin, E-Mail: leserbrief@ostkreuz-online.net
Satz, Gestaltung & Produktion: schön&bunt, Büro für Gestaltung, Auflage: 2500
Auf Anfrage wird OSTKREUZ gegen Spende zur Deckung der Unkosten mit der Post versandt.
Erscheinungsweise: alle zwei Monate, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 20. 7. 2013
Bankverbindung: KVA Berlin Stadtmitte, KtoNr: 521 741 280, BLZ: 210 602 37 (EDG Kiel)
Alle Bildrechte bei den Bildautoren. Alle Rechte vorbehalten inkl. Nachdruck u. Reproduktion.

- Predigtstätten:** E-Mail: Jugendpastor@stmarkus-friedrichshain.de
(LH) Lazarus-Haus, Marchlewskistraße 40, 10243 Berlin
(AH) Andreas-Haus, Stralauer Platz 32, 10243 Berlin
- Friedhof:** Konrad-Wolf-Str. 33/34, 13055 Berlin, Tel.: 971 13 26, Leiter: Herr Bartenstein, Bürozeiten: Mo, Di, Do 9-12 und 13-15, Fr 9-12 Uhr
- Kantor:** Sebastian Oelke, Di 18-19 Uhr
E-Mail: kantor@stmarkus-friedrichshain.de
- Hausmeister:** hausmeister@stmarkus-friedrichshain.de
- Pfingstkirche:** www.pfingstkirche-berlin.de
- E-Mail:** info@pfingstkirche-berlin.de
- Pfarrerin:** Lioba Diez, Eulerstr. 2, 13357 Berlin, Tel.: 339 831 15
E-Mail: diez@pfingstkirche-berlin.de
- Prädikantin:** Wiebke Dreier, Tel.: 486 22 475, E-Mail: Wiebke.3er@web.de
- Gemeindebüro:** Öffnungszeiten Di 16–18 Uhr, Do 10–12 Uhr
- Sommermusik:** Kantor i. R. Wolfgang Tretzsch, Tel.: 607 53 24
- Theaterarbeit:** Julia Breschke, E-Mail: julia_breschke@yahoo.de
- Bibelkreis:** Ute Voerster, Tel.: 44 154 55, E-Mail: ute.voerster@gmx.de
- Kinderchor:** Anke Hammer, Tel: 0173 578 27 88
E-Mail: info@ankehammer.com
- Boxhagen-Stralau:** www.boxhagen-stralau.de
- E-Mail:** buero@boxhagen-stralau.de
- Gemeindebüro:** Di 16-18 Uhr, Fr 9-12 Uhr, Manuela Kuroczka, Christine Hallmann
- Pfarrer:** Malte Stets, Simplonstr. 31/ 37, 10245 Berlin, Tel.: 291 08 70
E-Mail: stets@boxhagen-stralau.de
- Pfarrerin:** Veronika Krötke, Tel.: 652 139 91
E-Mail: vkroetke@boxhagen-stralau.de
- Gemeindepfleger:** Burkhard Batze, E-Mail: batze@boxhagen-stralau.de
- Gemeineschwester:** Brigitte Herhold, E-Mail: herhold@boxhagen-stralau.de
- Kantorin:** Anke Diestelhorst, Tel.: 695 99 367
E-Mail: diestelhorst@boxhagen-stralau.de
- Friedhof:** Tunnelstr. 5-11, Tel.: 971 13 26, Fax: 97 10 50 82
- Kita Sonnenblume:** Niemannstr. 1, 10245 Berlin, Tel.: 0157 381 760 64, 269 480 55
Fax: 291 19 59, E-Mail: sonnenblumen-kita@evkvbmn.de
Leiterin: Susanne von Gierke
- Kita Regenbogenfisch:** Scharnweberstr. 61, 10247 Berlin, Tel.: 291 12 72, Leiterin:
Juliane Ringels, E-Mail: regenbogenfisch-kita@evkvbmn.de

Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, werden nicht berücksichtigt. Die Redaktion behält sich vor, die von den namentlich benannten Autoren eingereichten Beiträge unter Wahrung des wesentlichen Inhaltes zu kürzen bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

Seite 23

Evangelische Pfingst-Kirchengemeinde

Petersburger Platz 5
10249 Berlin
Telefon: 427 39 28
Fax: 326 67 050



Evangelische Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau

Simplonstr. 31
10245 Berlin
Telefon: 291 09 67
Fax: 294 15 34



Lageplan

Vorschau:

Die nächste Ausgabe des Ostkreuz-Magazins erscheint am 1. September 2013.

Das Thema dieser Ausgabe ist: **Freiheit.**

†
zerstörte Kirchen der
St. Markus-Gemeinde

